

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Autorenverzeichnis	6
1 Einführung in die Gefahrenabwehr auf Gemeindeebene	15
1.1 Gliederung der staatlichen Gefahrenabwehr	16
1.1.1 Zivilschutz	19
1.1.2 Katastrophenschutz	24
1.1.3 Örtliche Gefahrenabwehr	30
2 Allgemeine Notfallplanung	33
2.1 Erstellung einer Ortsbeschreibung	41
2.1.1 Ziele einer Ortsbeschreibung	41
2.1.2 Grundsätze der Ortsbeschreibung	41
2.1.3 Aufbau einer Ortsbeschreibung	44
2.2 Gefährdungsanalyse	60
2.2.1 Welche Gefährdungen sind möglich?	61
2.2.2 Risikoanalyse	67
2.3 Warnung der Bevölkerung	73
2.3.1 Warnung in der Gefahrenabwehr	73
2.3.2 Warnmittel	76
2.3.3 Warnkonzepte in der Gefahrenabwehr	87
2.4 Erstellung eines Evakuierungsplans	89
2.4.1 Evakuierung und Räumung	89
2.4.2 Allgemeine Evakuierungsplanung	90
2.4.3 Entscheidungsfindung	91
2.4.4 Maßnahmenkatalog	93
2.4.5 Evakuierung als interdisziplinäre Herausforderung	99
2.5 Bereitstellungs- und Sammelräume	101
2.5.1 Unterschiedliche Bereitstellungsarten	101

2.5.2	Sinn und Zweck eines Bereitstellungsraums	102
2.5.3	Sinn und Zweck eines Sammelplatzes	104
2.5.4	Vorplanungen für Bereitstellungs- und Verfügungsräume	104
2.6	Unterbringung Betroffener	109
2.6.1	Einrichtung von Notunterkünften	109
2.6.2	Einrichtung	122
2.7	Betreuung und Verpflegung	127
2.7.1	Planung und Umsetzung der Betreuung	127
2.7.2	Betreuungskonzepte	129
2.7.3	Planung und Umsetzung der Verpflegung	130
2.7.4	Betreuung von Einsatzkräften	133
2.7.5	Planung von Betreuungsszenarien	134
2.8	Eigene Betroffenheit der Behörde	136
2.8.1	Grundlegende Vorbereitung	136
2.8.2	Mögliche Szenarien	137
2.9	Abläufe und Verantwortlichkeiten in der Gemeinde	141
2.9.1	Die Gefahrenabwehr im Tagesgeschäft der Gemeinde	141
2.9.2	Anpassung der gemeindlichen Gefahrenabwehr	143
2.10	Prüfung von Ressourcen und Strukturen	145
2.10.1	Sicherheitsarchitektur in Deutschland	148
2.10.2	Einsatzkräfte	149
2.10.3	Zusammenarbeit in Verwaltungsstab und Einsatzleitung (Stäbe der örtlichen Gefahrenabwehr)	154
2.10.4	Soll-Ist-Vergleich	159
3	Stäbe der örtlichen Gefahrenabwehr	161
3.1	Grundlagen	161
3.1.1	Entwicklungen in der Führungslehre	161
3.1.2	Das Führungssystem in der Gefahrenabwehr	164
3.2	Struktur und Aufgaben von Stäben der örtlichen Gefahrenabwehr	182
3.2.1	Motivation zur Einrichtung von Stäben	182

3.2.2	Begründung zur Einrichtung von Stäben der örtlichen Gefahrenabwehr	184
3.2.3	Aufbau eines Stabs im Allgemeinen	192
3.2.4	Organisatorischer Aufbau eines Stabs der örtlichen Gefahrenabwehr	196
3.2.5	Arbeitsweise und Arbeitsablauf eines Stabs	207
3.3	Vor- und Nachteile verschiedener Stabsorganisationsmodelle	216
3.3.1	Trennungsmodell: Zweistabs-Modell	216
3.3.2	Gesamtstabsmodell: Einstabs-Modell	218
3.3.3	Abschließender Vergleich	224
3.4	Dienstanweisung	227
3.4.1	Sinn und Zweck einer Dienstanweisung	227
3.4.2	Inhalte der Dienstanweisung	229
3.5	Personalplanung	243
3.5.1	Planungsgrundsätze	243
3.6	Erreichbarkeit und Alarmierung	249
3.6.1	Erreichbarkeit und Verfügbarkeit	249
3.6.2	Funktionsweise der Alarmierung	251
3.7	Stabsraum und Fernmeldebetriebsstelle	257
3.7.1	Sinn und Zweck eines Stabsraums	257
3.7.2	Ausstattung und Führungsmittel eines Stabsraums	258
3.7.3	Sinn und Zweck einer Fernmeldebetriebsstelle ..	266
3.7.4	Ausstattung einer Fernmeldebetriebsstelle	267
3.8	Fazit	271
4	Die Schadenslage	273
4.1	Szenarienorientierte Notfallplanung	273
4.1.1	Ad-hoc-Ereignis und planbare Lage	280
4.1.2	Die Schadenslage	281
4.1.3	Wiederherstellung des Normalzustands	283
4.2	Szenarienorientierte Maßnahmen	286
4.2.1	Großbrand	289
4.2.2	Unwetter	291
4.2.3	Starkregen	293
4.2.4	Hochwasser	295

4.2.5	Amok und besondere Gefahrenlagen	297
4.2.6	Brownout	300
4.2.7	Kritische Infrastruktur	303
4.3	Selbsthilfefähigkeit der Bevölkerung	310
4.3.1	Selbstschutz	310
4.3.2	Staatliche Aufgaben im Selbstschutz	310
4.3.3	Resilienz der Bevölkerung	313
4.3.4	Aufgaben der Bevölkerung im Selbstschutz	314
4.4	Zusammenarbeit mit übergeordneten Stellen	316
4.4.1	Einbindung ereignisspezifischer Akteure der Gefahrenabwehr	316
4.4.2	Entsendung in den Verwaltungsstab	317
4.4.3	Entsendung in die Einsatzleitung auf Kreisebene	317
4.4.4	Melde- und Berichtswesen	318
4.4.5	Erstellung eines gemeinsamen Lagebilds	319

5 Bevölkerungsinformation und Medienarbeit

5.1	Grundlagen der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	322
5.1.1	Informationsbeschaffung der Bürger im digitalen Kommunikationszeitalter	325
5.1.2	PR: Tägliche Herausforderung – nicht nur im Einsatzfall	327
5.1.3	Rechte und Pflichten	332
5.1.4	Betrieb einer Pressestelle im Schadensfall	338
5.2	Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im Einsatzfall	344
5.2.1	Informationsbedarf der Bevölkerung	350
5.3	Spezielle Kommunikationsformen	357
5.3.1	Risikokommunikation	358
5.3.2	Krisenkommunikation	361
5.3.3	Katastrophenkommunikation	364
5.4	Digitale Medien und Social Media im Einsatzfall	365
5.4.1	Begriffsdefinition digitale Medien	365
5.4.2	Social Media	367
5.5	Schlussfolgerungen für die Praxis	371

Anhang	375
Abkürzungsverzeichnis	375
Literaturverzeichnis	380
Stichwortverzeichnis	385